

60 JAHRE + + 60 JA

7.2011

**Internationaler Austausch
für die Soziale Arbeit** |242

**Pädagogische und
therapeutische Milieus** |247

**Interkulturelle Öffnung als
Managementaufgabe** |254

**Zur Bedeutung der
Bürgergesellschaft** |261

SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete
Juli 2011 | 60. Jahrgang

242 Internationaler Austausch für die Soziale Arbeit

Die CIP- und CIF-Programme
Beate Arlt, Hamburg

243 DZI-Kolumne

247 Pädagogische und therapeutische Milieus

Ein Beitrag zur stationären Kinder- und Jugendarbeit
Silke Birgitta Gahleitner, Berlin

254 Interkulturelle Öffnung als Managementaufgabe

Organisationsentwicklung im Krankenhaus
Kati Lippold, Berlin

261 Zur Bedeutung der Bürgergesellschaft

Mittel zum Zweck oder Eigensinn?
Serge Embacher; Ansgar Klein, Berlin

268 Rundschau Allgemeines

Soziales | 268
Gesundheit | 269
Jugend und Familie | 270
Ausbildung und Beruf | 272

271 Tagungskalender

273 Bibliographie Zeitschriften

277 Verlagsbesprechungen

280 Impressum

Soziale Arbeit findet meist in regionalen Bezügen statt und zu selten wird der Blick „über den Tellerrand“ gewagt. Beate Arlt's Beitrag über die Austauschprogramme „CIP“ und „CIF“ dokumentiert die fast 60-jährige Tradition internationaler Begegnungen von Praktikerinnen und Praktikern der Sozialen Arbeit aus Deutschland mit ihren ausländischen Kolleginnen und Kollegen und beweist, dass sich dieser Erfahrungsaustausch für die Arbeit bezahlt macht.

Silke Gahleitner stellt die Ergebnisse der kürzlich abgeschlossenen Berliner Studie zur Wirksamkeit therapeutischer und pädagogischer Milieus vor. Ihr Aufsatz verdeutlicht die besondere Bedeutung der Sozialen Arbeit als Scharnier in einem interdisziplinären Gefüge.

Die zunehmende Zahl von Krankenhauspatientinnen und -patienten mit einem Migrationshintergrund stellt erhöhte Anforderungen an Pflegekräfte und Ärzte. Kati Lippold hat untersucht, welche Rolle den Leitungen von Krankenhäusern bei der Bewältigung der hieraus resultierenden Probleme zukommt und stellt fest, dass die interkulturelle Öffnung von Krankenhäusern zu den vordringlichsten Aufgaben des Krankenhausmanagements gehört.

Ist bürgerliches Engagement eher der Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins oder muss es als Notbehelf zur Entlastung knapper öffentlicher Haushalte herhalten? Dieser Frage gehen Serge Embacher und Ansgar Klein in ihrem Text zu unserer Themenreihe im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 nach und gelangen über eine Untersuchung auf der begrifflichen Ebene zu einem Plädoyer für eine solidarische Bürgergesellschaft als Voraussetzung eines demokratischen Staates.

Die Redaktion Soziale Arbeit

DZI

Eigenverlag Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen